

Mitteilungen = Communications

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **143 (1992)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Luftbelastung 1991 im Raume Birmensdorf ZH¹

Von Peter Bleuler und Werner Landolt

FDK 111: 425.1: (494.34)

Mit den vorliegenden Messdaten für das Jahr 1991 können wir auf eine 10jährige Luftqualitätsmessreihe an der WSL zurückblicken. Für Zeitreihen ist dies allerdings eine kurze Zeit, so dass Interpretationen über mögliche Verläufe nur mit Vorbehalten durchgeführt werden können.

Um die Vergleichbarkeit der Daten mit anderen Messorten (zum Beispiel NABEL-Stationen) zu gewährleisten, wurden sie wie bisher nach den Empfehlungen des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) ausgewertet.

Ozon

Das Jahresmittel von Ozon erreichte mit $45,5 \mu\text{g}/\text{m}^3$ den Wert des Vorjahres (*Abbildung 1*). Einen weiteren Anstieg verzeichneten Grenzwertüberschreitungen beim Stundenmittel (*Abbildung 2*). Bisher lagen maximal 4,4% der jährlichen Stundenmittelwerte über dem Grenzwert von $120 \mu\text{g}/\text{m}^3$, 1991 waren es 5,1%. Allerdings sind diese Zahlen eine recht unsichere Grösse für die Beurteilung der Luftqualität bezüglich Ozon. Das folgende Beispiel soll dies illustrieren. Weicht das Messgerät nur $\pm 5\%$ vom Effektivwert ab, so ergibt dies einen Unterschied von über 20% in der Anzahl Überschreitungen. Bei $\pm 10\%$ Messungengenauigkeit sind es bereits um die 50%. Vergleichbar sehen die Zahlen für Daten von der Lägeren¹ aus; im Alptal sind die Abweichungen noch grösser (*Tabelle 1*). Wie Vergleichsmessungen in der Vergangenheit zeigten, sind die hier diskutierten Differenzen bei Luftqualitätsmessungen nichts Aussergewöhnliches und müssen daher bei der Interpretation von Grenzwertüberschreitungen des Stundenmittelwertes mitberücksichtigt werden, ebenso wie Datenausfälle durch defekte Geräte oder vorgenommene Eichungen während Smogperioden.

Auch im Vergleich mit weiteren Auswertungen der Ozondaten zeigt sich, dass ein Festhalten an einer einzigen Messgrösse nicht sinnvoll ist. So weisen zum Beispiel die maximalen Halbstundenmittel eine klar fallende Tendenz über die letzten 10 Jahre auf, während das maximale Tagesmittel und der 98%-Wert mehr oder weniger konstant blieben. Beim Jahresgang dagegen scheint sich eher wieder eine Zunahme abzuzeichnen.

¹ Wir danken dem BUWAL für die Überlassung der Luftmessdaten 1991 von der Lägeren.

Tabelle 1. Abhängigkeit der Anzahl Grenzwertüberschreitungen (Std. > 120 µg/m³) von der Messgenauigkeit des Ozonmonitors.
Die Berechnungen wurden an Datensätzen der Stationen WSL (1991), Lägeren (1991) und Alptal (1989) durchgeführt.

Istwert	WSL 91		Lägeren 91		Alptal 89	
	Std. > 120 µg/m ³	Abw. in (%)	Std. > 120 µg/m ³	Abw. in (%)	Std. > 120 µg/m ³	Abw. in (%)
+10 %	628	46,0	1039	63,6	850	106,8
+ 5 %	522	21,4	809	27,4	587	42,8
± 0 %	430	0,0	635	0,0	411	0,0
- 5 %	312	-27,4	479	-24,6	256	-37,7
-10 %	211	-50,9	342	-46,1	160	-61,1

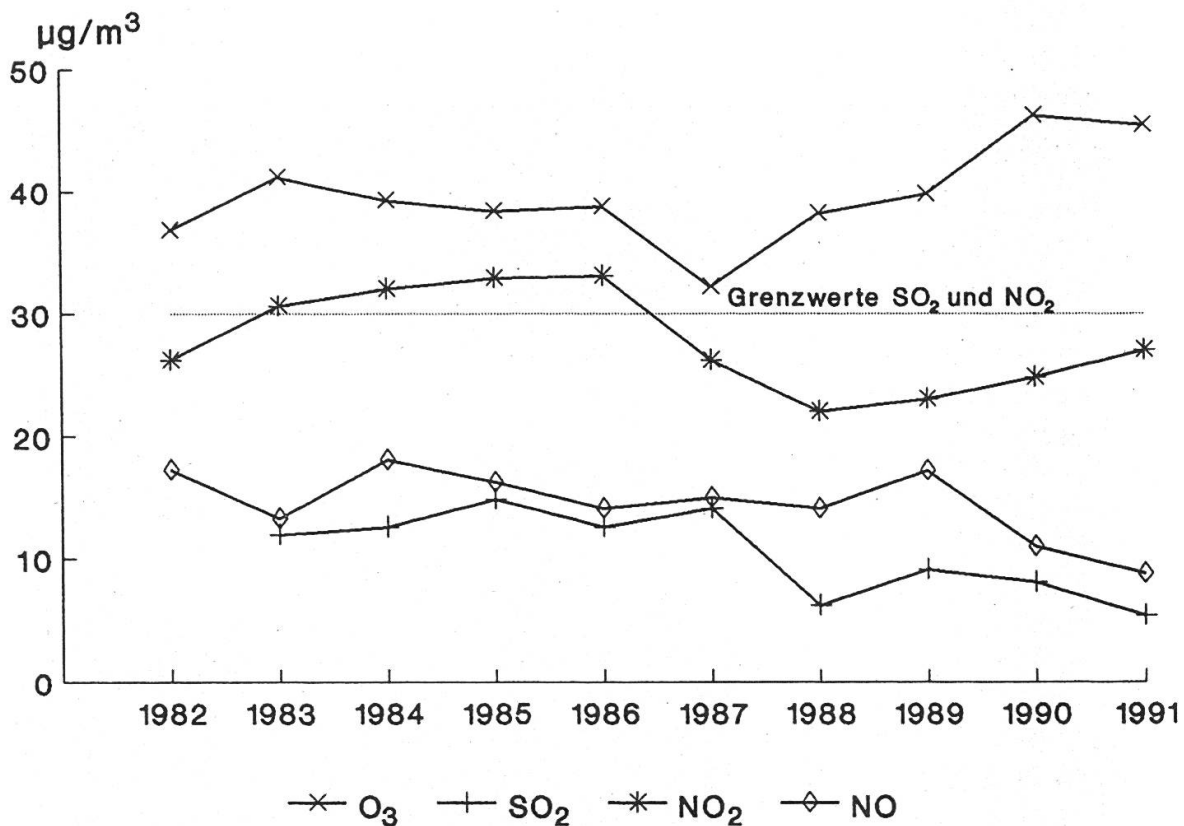


Abbildung 1. Jahresdurchschnittswerte 1982 bis 1991 für die einzelnen Immissionskomponenten.

Beim monatlichen 98%-Wert wurde der Grenzwert im März 1991 im Gegensatz zum Vorjahr nicht mehr erreicht, so dass es bei insgesamt sechs Überschreitungen blieb (*Abbildung 3*).

Schwefeldioxid

Der rückläufige Trend setzte sich beim Schwefeldioxid auch 1991 fort (*Abbildung 1*). Mit 5,4 µg/m³ wurde der tiefste Jahresmittelwert seit Messbeginn registriert. Grenzwerte wurden keine überschritten (*Tabelle 2, Abbildung 4*).

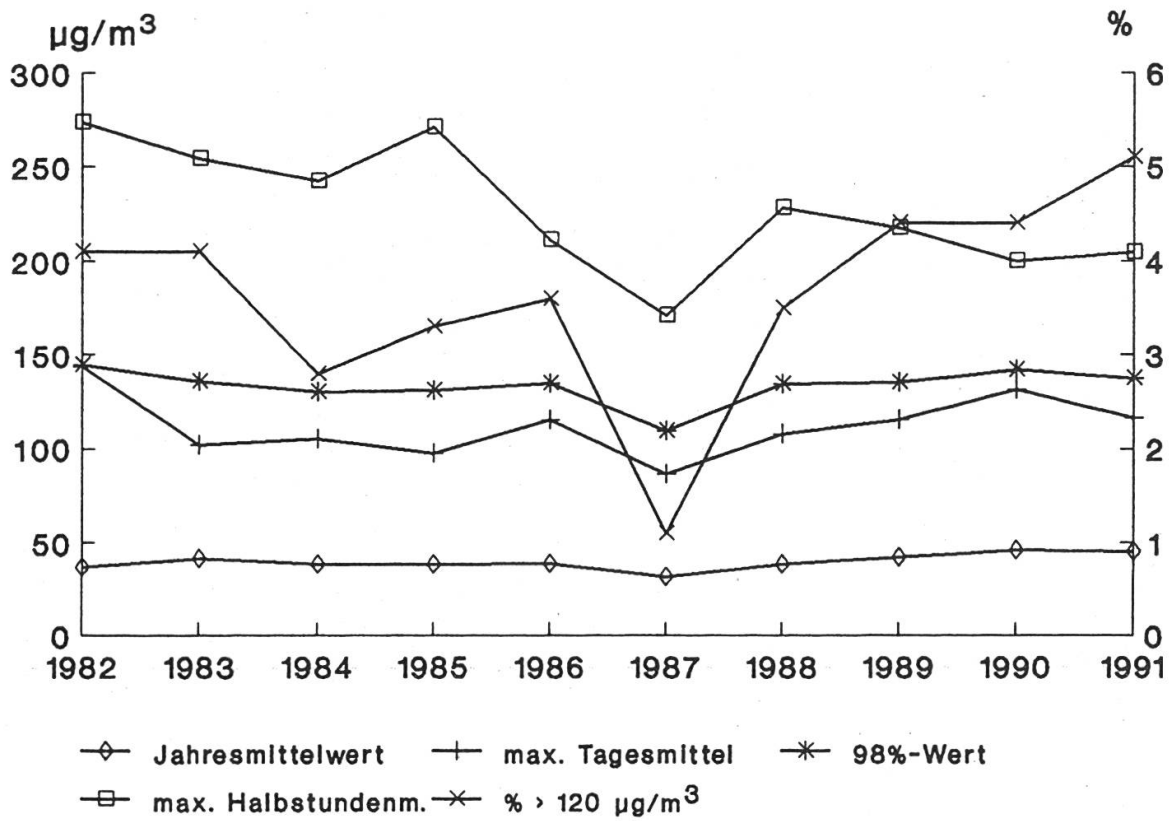


Abbildung 2. Verlauf einzelner Immissionskennzahlen von Ozon 1982 bis 1991.

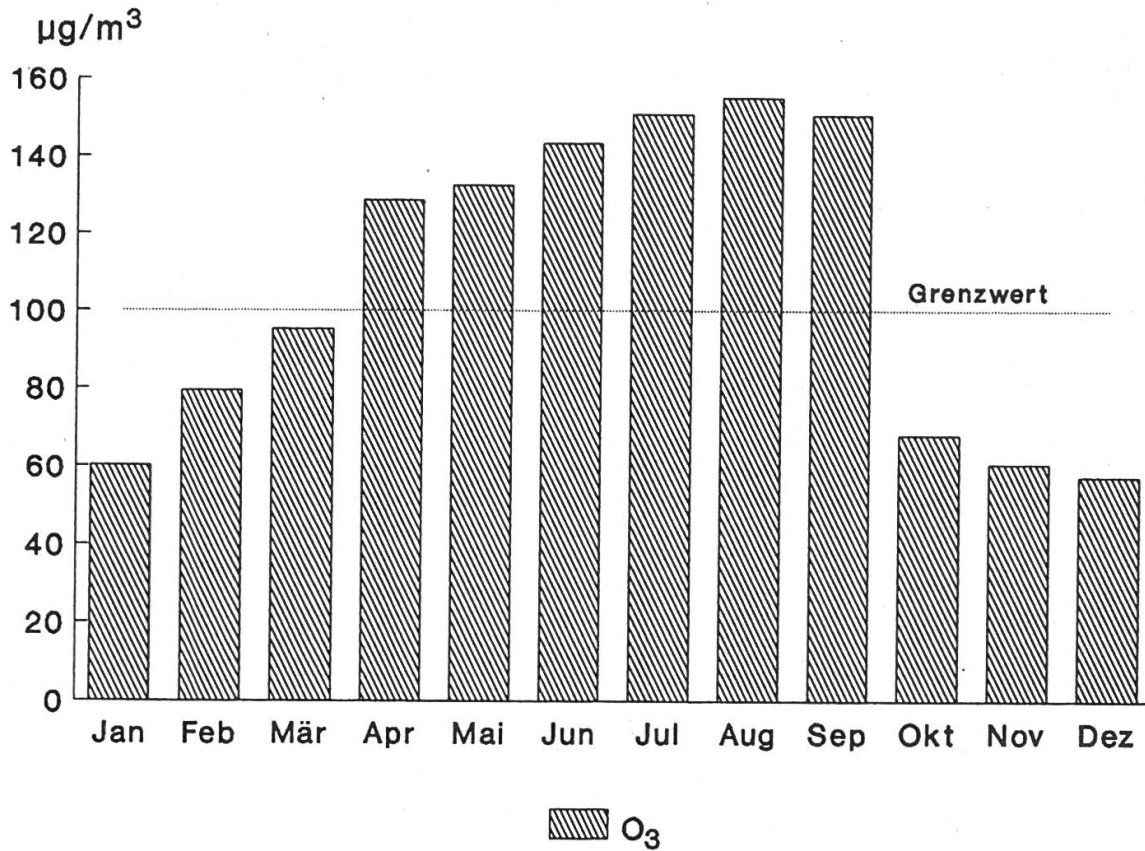


Abbildung 3. Monatliche 98 %-Werte für Ozon im Jahre 1991 (Halbstundenwerte).

Tabelle 2. Grenzwerte und Überschreitungen 1991.

	Grenzwert	Überschreitungen
SO ₂	30 µg/m ³ (1)	nein
	100 µg/m ³ (2)	nein
	100 µg/m ³ (3)	nein
NO ₂	30 µg/m ³ (1)	nein
	100 µg/m ³ (2)	nein
	80 µg/m ³ (3)	ja (6)
O ₃	100 µg/m ³ (4)	ja (6)
	120 µg/m ³ (5)	ja (430)

1) Jahresmittel (arithmetischer Mittelwert)

2) 95 % der Halbstundenmittelwerte eines Jahres $\leq 100 \mu\text{g}/\text{m}^3$.

3) 24-Stunden-Mittelwert, darf höchstens einmal pro Jahr überschritten werden.

4) 98 % der Halbstundenmittelwerte eines Monats $\leq 100 \mu\text{g}/\text{m}^3$.

5) Einstundenmittelwert, darf höchstens einmal pro Jahr überschritten werden.

Stickoxide

Auch beim Stickstoffmonoxid hielt der Abwärtstrend des Jahresmittels 1991 an und erreichte mit $8,8 \mu\text{g}/\text{m}^3$ ebenfalls einen neuen Tiefstwert. Demgegenüber stieg jenes

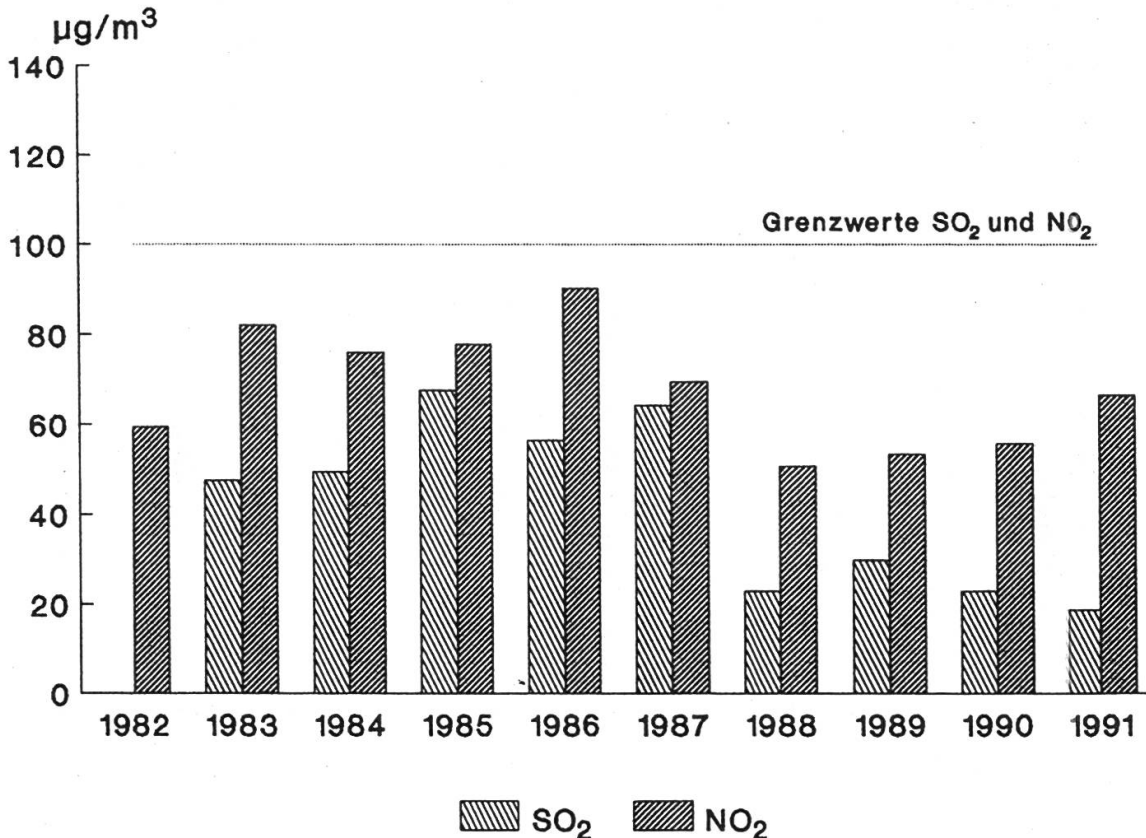


Abbildung 4. 95 %-Wert der Halbstundenmittel für Schwefeldioxid und Stickstoffdioxid 1982 bis 1991.

von Stickstoffdioxid nach dem Minimum von 1988 ($22 \mu\text{g}/\text{m}^3$) in den letzten drei Jahren wieder kontinuierlich an und lag mit $27 \mu\text{g}/\text{m}^3$ noch leicht unter dem Grenzwert von $30 \mu\text{g}/\text{m}^3$ (*Abbildung 1*). Gemessen an der Genauigkeit der Geräte sind diese Veränderungen von Jahr zu Jahr gering, im mehrjährigen Trend gewinnen sie aber trotzdem an Bedeutung.

Beim 95%-Wert wurde die Luftreinhalteverordnung (LRV) 1991 eingehalten (*Abbildung 4*). Hingegen wurde der Grenzwert des Tagesmittels von $80 \mu\text{g}/\text{m}^3$ 1991 sechsmal überschritten (*Tabelle 2*).

Schlussbemerkungen

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass beim Schwefeldioxid und Stickstoffmonoxid in den letzten Jahren ein deutlicher Rückgang feststellbar ist. Beim ersteren spielt sicher der gesenkte Schwefelgehalt des Heizöls eine grosse Rolle. Inwiefern sich beim letzteren der Katalysator und die weiteren Massnahmen zur Luftreinhaltung ausgewirkt haben, ist schwierig zu sagen, zumal in den Stickstoffdioxidwerten keine Tendenz über die letzten 10 Jahre sichtbar ist. Beim Ozon zeigen sich in Abhängigkeit der verschiedenen Auswertekriterien unterschiedliche Verläufe.

Gedruckt mit Unterstützung der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), CH-8903 Birmensdorf.

Verfasser: Peter Bleuler und Dr. Werner Landolt, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), CH-8903 Birmensdorf.